

## Leutershausen hat einen neuen Bürgermeister

**LEUTERSHAUSEN** – Der Bürgermeister-Sessel in Leutershausen ist nicht mehr verwaist. Neuer Rathauschef der 5600-Einwohner-Stadt im Landkreis Ansbach ist Markus Liebich, der von der SPD und dem neu gegründeten Bürgerforum Leutershausen als Kandidat aufgestellt worden war.

Der 43-jährige Diplom-Betriebswirt setzte sich bei einer außerplanmäßigen Wahl klar mit 61,27 Prozent der Stimmen gegen Harald Domscheit durch, der von den Grünen und der Alternativen Liste Leutershausen auf den Schild gehoben worden war. Domscheit hatte als zweiter Bürgermeister in den vergangenen Monaten die Amtsgeschäfte geführt, nachdem Leutershausens bisherige Bürgermeisterin Sandra Bonnemeier im Mai einen Entlassungsantrag gestellt hatte.

Die umstrittene Kommunalpolitikerin, die laut Berichten der *Fränkischen Landeszeitung* über ein Jahr lang fast durchgängig krankgeschrieben gewesen war, muss sich derzeit wegen Verdachts der Untreue in mehreren Fällen vor dem Amtsgericht Ansbach verantworten. **wg**



Foto: Wolfgang Grebenhof

Markus Liebich jubelt über seinen klaren Wahlsieg.

# Wahrzeichen hinter Gittern



Foto: Heidi Amort

Ein markanter Blickpunkt der Fränkischen Schweiz, die Vexierkapelle bei Reifenberg (Kreis Forchheim), ist eingerüstet. Vor allem durch die Herbst- und Winterstürme des vergangenen Jahres hatte sich die Verankerung des Kreuzes an der Turmspitze gelockert. So bemerkte Martin Kraus, der Mesner, dass das Turmkreuz schief stand. „Wenn der Wind ging, konnte man beobachten, wie sich das Kreuz hin und her bewegte.“ Die Ursache war schnell gefunden: Zwei Halterungen in der Kuppelstange waren durchgerostet und zerbrochen. „Im ungünstigsten Falle wäre die Gefahr sehr groß, dass bei den nächsten Stürmen das vergoldete Kreuz samt dem Gockel auf der Spitze abgeknickt und herabgestürzt wäre“, so Kraus.

## Recht haben und kriegen

In **FORCHHEIM** sorgt eine Entscheidung für mächtig Ärger.

**FORCHHEIM** – Die Grünen in Forchheim sind erbost. Zwar gibt ihnen das Landratsamt recht, doch wird eine Entscheidung des Stadtrats dennoch nicht aufgehoben.

Dieser hatte jüngst mehrheitlich entschieden, das ein grüner Stadtrat nicht mehr im Aufsichtsrat der Stadtwerke sitzen dürfe. Grund für den Beschluss ist der Arbeitgeber des Stadtrates. Es ist das Energieunternehmen N-Ergie in Nürnberg. Da beide Unternehmen, die N-Ergie und die Forchheimer Stadtwerke, in der gleichen Branche ihre Geschäfte tätigen, befürchten Stadt und Stadtwerke „Interessenskonflikte“.

In dem Gutachten einer Rechtsanwaltskanzlei, die die Stadtwerke

beauftragt hatten, war ein Ausschluss empfohlen worden. Das Landratsamt sieht das jedoch anders – es schreitet jedoch nicht ein. Die Forchheimer Grünen bleibt nun die Möglichkeit gegen den Beschluss des Stadtrats zu klagen.

Eigentlich sollte der Stadtrat sechs Jahre lang im Aufsichtsrat sitzen. Neben ihm waren einst weitere Stadträte in das Gremium gewählt worden. Grund ist, dass die Stadtwerke ein kommunales Unternehmen sind.

Oberbürgermeister Uwe Kirschstein (SPD) war bekannt gewesen, dass er bei der N-Ergie arbeitet, hatte den Stadtrat aber vor der Wahl darüber nicht informiert. **pas**

## DEMONSTRATION

### Protest gegen die DB-Coronahilfen

**BERLIN** – Das Netzwerk Europäischer Eisenbahnen (NEE) fordert eine Unterstützung aller Güterbahnen in der Coronakrise. Ein knapp 400 Meter langer Güterlok-Protestzug startete deshalb gestern am Rande Berlins zu einer Sonderfahrt.

Die Aktionslokomotive stammte dabei von der Internationalen Gesellschaft für Eisenbahnverkehr (IGE) mit Sitz in Hersbruck. „Wir fordern, dass die Bundesregierung allen Bahngesellschaften die gleichen Rahmenbedingungen und Unterstützungen gewährt“, so IGE-Geschäftsführer Armin Götz. Es dürfe für die DB keine Vorzugsbehandlung geben. Vor allem von der beabsichtigten Coronahilfe dürften die Wettbewerber nicht ausgeschlossen werden. **nn**

Die durch die Coronakrise gebeutelte Reisebranche hat es nicht leicht (*wir berichteten*). Ein Unternehmen, das sich der Krise entgegenstellt ist **Leitner Reisen** aus Allersberg. Seit dem Lockdown wurde die Situation täglich neu bewertet, im März wurden etwa „über Nacht“ alle Reisenden aus Italien zurückgeholt. „Es wurden mutige und kurzfristige Entscheidungen getroffen“, so Geschäftsführer Christoph Führer. Die vergangenen Wochen habe das Unternehmen sinnvoll genutzt. Neben dem Ausbau der Servicequalität wurde das Angebot um die Themen Reisen mit Eigenreise und Tagesfahrten erweitert. „So kann man bei der individuellen Anreise auf das gesamte Leistungsangebot einer Pauschalreise zum Großhandelspreis zurückgreifen. Zudem gilt für die Kunden eine Sorglosbuchen-Garantie.“ Dies gebe dem Kunden die Möglichkeit, bis zu 30 Tage vor Abreise die Reise kostenlos zu stornieren oder umzubuchen, wenn die Entwicklung vor Ort entsprechend sei, erklärt Führer. Das Unternehmen konnte in der herausfordernden Zeit zudem alle Arbeitsplätze erhalten und sogar zwei neue Mitarbeiterinnen einstellen. **nn**



Foto: Leitner Reisen

Christoph Führer, Geschäftsführer von Leitner Reisen.